

Volkszeitung

Nr. 131. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Soll und Soll“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich 1.00; Ausland: monatlich 1.50. Preis für den Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Tel. 38-89. Postkonten 63.508
Geschäftskunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 1.50.

Umsatzsteuer: Die siebenzeilige Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreizehnzeilige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 60 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Redaktion in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** M. Misner, Parzejewka 16; **Blaszkow:** E. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** Wilhelm Krotow, Ripowa 2; **Cybotow:** Amalie Richter, Rybak 105; **Radwanow:** Julius Bala, Siemowicza 8; **Komajnow:** Richard Wagner, Rybakstraße 31; **Janina-Bala:** J. Kahl, Giebowka 21; **Legow:** Ernst Straz, Rynek Książęcy 13; **Byardow:** Otto Schmidt, Sielęga 20.

Ein Sieg des Rechts und der Vernunft.

Die Kampagne der regierungsfremdlichen Presse gegen den Sejm hat in letzter Zeit an Heftigkeit zugenommen. Der Sejm hat geflissentlich bis jetzt der Regierung keinerlei ernstere Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Wohl kam es zu einer Meinungsverschiedenheit, als die Opposition forderte, daß neben den Beratungen in den Kommissionen auch der Sejm selbst seine Arbeiten aufnehmen sollte. Durch das Eingreifen des Sejmarschalls Dabynski und das Entgegenkommen der Linksparteien ist ein Konflikt vermieden worden. Doch wer hätte es den Linksparteien verübeln wollen, wenn sie auf ihrer Forderung bestehen geblieben wären? An Grund zum Mißtrauen gegenüber der Regierung fehlt es angesichts der ständigen Drohungen der Regierungspresse nicht. Was Wunder daher, daß die Linksparteien die Frage der Dekrete vor den Sejm noch während der Budgetberatungen bringen wollten, denn laut Verfassung ist es nicht zulässig, den Sejm während der Budgetsession nach Hause zu schicken. Trotzdem zog die P. P. S. ihren Antrag zurück. Sie wollte der Regierungspresse keine Handhabe zu neuen Wäffeln geben gegen die polnische Demokratie.

Inzwischen brachte die P. P. S. einen Antrag auf Novellierung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 betreffend Veröffentlichungen in „Dziennik Ustaw“ ein. Der Antrag stieß gleich in der Kommission für Rechtsfragen auf Widerstand, da der Vorsitzende und ein Teil der Kommissionsmitglieder sich auf den Standpunkt stellten, daß der Antrag die Verfassung berühre und daher auch die Kommission für Verfassungsfragen gehört werden müsse. In zweitägiger Beratung der beiden Kommissionen stellte sich die Mehrheit auf die Seite der Antragsteller. Diese Stellungnahme ist von außerordentlicher Wichtigkeit, denn dadurch hat sich die Mehrheit des Sejms klar und offen gegen die Auffassung der Regierung ausgesprochen.

In keiner Frage hat die Pilsudski-Regierung soviel Empfindlichkeit gezeigt als gerade in der Frage der Dekrete. Man erinnere sich nur an das Pressegesetz, dieser furchtbaren Waffe gegen die öffentliche Meinung. Der rückwärtslosen Anwendung dieses Knebelungsgesetzes hat die Regierung nicht zuletzt ihre Wählerfolge zu verdanken. Die Flut der Beschlagnahmen ging in der Vorwahlzeit ins Unermessliche. Allein die „Lodz Volkszeitung“ wurde in der letzten Vorwahlwoche nicht weniger als viermal beschlagnahmt. Die Konfiskationen wurden jedoch nur unter Protest hingenommen, da man sich auf den Standpunkt stellte, daß das Dekret, vom Sejm abgelehnt, zu Unrecht von der Regierung angewendet wird.

Das Pressegesetz hat eine lange und unerfreuliche Geschichte. Das erste Dekret wurde vom Sejm durch einen gewöhnlichen Beschluß verworfen. Der Ablehnungsbeschluß gelangte im „Dziennik Ustaw“ zum Abdruck, so daß das Dekret seine Rechtsgültigkeit verlor. Die Regierung nahm diese Ablehnung zu Kenntnis, arbeitete jedoch ein neues Dekret aus, das in ver-

schiedenen Punkten noch viel schärfer als das abgelehnte aussiel. Doch auch dieses Dekret fand keine Gnade vor dem Sejm, der es durch einen gewöhnlichen Beschluß außer Kraft setzte. Doch diese zweite Ablehnung nahm die Regierung nicht zu Kenntnis und lehnte es ab, den Sejmbeschluß im „Dziennik Ustaw“ zu veröffentlichen. Durch dieses Verhalten dokumentierte die Regierung, daß sie die Ablehnung des Dekrets nicht anerkenne. Und nun steht diese Frage zum drittenmal auf der Tagesordnung des Sejms.

Von grundsätzlicher Bedeutung für die Form der Ablehnung der Dekrete ist die Auslegung des Art. 44 der Verfassung. Auf Grund des Wortlautes und im Sinne der Gesetzgeber steht dem Sejm das Recht zu, Dekrete durch einen gewöhnlichen Beschluß abzulehnen. Die Regierung legt jedoch diesen Artikel in ihrem Sinne aus und stellt sich auf den Standpunkt, daß ein Dekret nur durch ein Gesetz abgelehnt werden dürfe, also sowohl den Sejm als auch den Senat passieren und im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden müsse. Bisher ließ jedoch die Regierung eine Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ nicht zu, so daß man faktisch kein Dekret gegen den Willen der Regierung für ungültig erklären kann.

Aus dieser Angelegenheit hatte die Regierung Pilsudski eine Prestigefrage gemacht. Gutachten von hervorragenden Rechtsgelehrten wurden eingezogen, die jedoch auch keine Lösung des Streitiges brachten, da sie sich widersprachen. Bemerk-

enswert war das Gutachten des Posener Rechtsgelehrten, Prof. Perettiakowicz, der im „Kurjer Poranny“, also einem Organ, das der Regierung nahesteht, diese Frage beleuchtete und zu dem überraschenden Ergebnis kam, daß das Pressegesetz durch den Beschluß des Sejms aufgehört habe zu verpflichten. In den Kommissionen für Rechts- und Verfassungsfragen wurde der klare Wortlaut des Art. 44 für maßgebend angesehen. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder stellte sich also auf den Standpunkt, daß aus Rücksicht auf die Reizbarkeit der Regierung und den Drohungen der Regierungspresse der Sejm auf sein Recht, die Arbeiten der Regierung zu kontrollieren und Untaugliches zu verwerfen, nicht verzichten dürfe.

Der Sejm hat sich das Recht der Ablehnung der Gesetze durch einen gewöhnlichen Beschluß nicht rauben lassen. Ueber diesen Sieg des Rechts und der Vernunft sollten alle erfreut sein. Doch dem ist nicht so. Die Regierungspresse schäumt und droht. Daß diese Methoden unwirksam geworden sind und höchstens das Ansehen und die Würde des Sejms als auch der Regierung untergraben, darüber scheint sich diese Presse keine Rechenschaft zu geben. Mit dieser unsinnigen und schon lächerlich wirkenden Methode der Einschüchterung muß endlich Schluß gemacht werden. Und wenn man sich zu der Drohung mit einem Staatsstreik, wahrscheinlich ist eine Auseinandersetzung des Sejms gemeint, verweigert, so kann nur geantwortet werden: Versuch's einmal! A. Z.

Innerpolitische Aussprache.

Die Wahlbeeinflussung im Lichte der Kritik. — Der Etat des Innenministeriums.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejms wurde die Aussprache über den Etat des Innenministeriums fortgesetzt. Abg. Prager (P. P. S.) gab in seiner Rede der Ansicht Ausdruck, daß die Zeit der Wahlen jene Periode sei, in der sich die künftige parlamentarische Mehrheit gestalte, aus deren Reihen sich möglicherweise später die Regierung bildet. Die Verwaltungämter bleiben hiervon unberührt. Daher müssen sie unentwegt auf der Wacht des Gesetzes stehen und dürfen nicht an Wahlmährchen teilnehmen. Während der letzten Wahlen war es anders. Die Wahlausrufe und Wahlzettel wurden durch die Polizeiamter und die Starosten verbreitet. Die Gemeindevögte wurden unterrichtet, wie sie in ihren Gemeindebezirken zu agitieren haben. Das sei eine unerhörte Anmaßung. Aus dem Kampf gegen das Parteiwesen wurde ein Kampf gegen die politische Idee. Hiergegen müsse nachdrücklich protestiert werden. Man sucht die Meinung zu verbreiten, daß die Presse verstaatlicht werden müsse. Unabhängige Blätter werden verfolgt und man subventioniert diejenigen, die das Vertrauen zu den gesetzgebenden Körperschaften zu untergraben suchen. Mit solchen Mitteln werde eine Atmosphäre geschaffen, die untragbar ist und in der die Auffassung an Boden gewinnt, als ob irgendwo im Abgrund irgend ein erlösender staatlicher Gedanke

ruhe, der nur von einer gewissen Gruppe durchgeführt werden könnte. Aber, so fuhr der Redner fort, die öffentliche Meinung orientiert sich bereits in der Frage, wodurch sich die Festigung (Sanierung) von Korruption unterscheidet. Sodann kritisierte der Redner die Tätigkeit der Regierung auf dem Gebiete des Selbstverwaltungswesens, wo sie sich ebenfalls von politischen Rücksichten leiten lasse, was um so tadelnswerter erscheine, als die Verwaltungsfragen insbesondere in den Ostmarken von ungeheurer Tragweite seien. Gen. Prager kündigte sodann an, sein Klub werde erneut für eine territoriale Autonomie der Grenzmarken eintreten und betonte, daß alle Repressalien gegenüber den Kommunisten zwecklos seien. Den Kommunismus wirkungsvoll bekämpfen könne nur die Polnische Sozialistische Partei (P. P. S.). Zum Schluß erklärte der Redner wörtlich, sein Klub werde kein Mißtrauensvotum für den Herrn Innenminister einbringen, sondern beantragen, den ganzen Fonds der sogen. Verfügungsgelder zu streichen.

Auch der Vertreter der Bauerngruppe, Abg. Dombzi, kritisierte scharf die Tätigkeit der Regierung, indem er erklärte, daß man in Polen zur Zeit in einer Atmosphäre lebe, wie sie noch niemals in Erscheinung getreten sei.

Ungleich schärfere Angriffe gegen die Methoden der Regierung leisteten sich die beiden

ukrainischen Abgeordneten Bronislaw Bacinski und Celewicz. — Der ganzen Aussprache wohnte der Innenminister Skladkowski und der Oberpolizeikommandant Oberst Malessjewski bei.

Vor Schluß der Sitzung ergriff noch der Abg. Baginski das Wort zu einer außerordentlich scharfen Rede gegen den Etat des Innenministeriums, die, wie uns unser Warschauer Berichterstatter mitteilt, in später Abendstunde durch Rundfunk bekannt gegeben wurde. Die Angriffe Baginskis richteten sich im wesentlichen gegen die Polizei. Einen Auszug aus dieser Rede werden wir morgen veröffentlichen.

Wie wir hören, soll eine Gruppe Abgeordneter und Senatoren, die ebenso wie Baginski Ritter des Ordens Virtuti militari sind und dem Regierungsbloc angehören, beschloffen haben, zu beantragen, daß Baginski diese Auszeichnung entzogen werde.

Die Reglementscommission des Sejm hat in ihrer gestrigen Sitzung mit einer Stimmenmehrheit von 7 gegen 5 beschlossen, den kommunistischen Abgeordneten Sogacki den Gerichtssitz zur Verfügung zu stellen. In derselben Sitzung kam auch die Frage der Auslieferung des kommunistischen Abg. Wlodzimierz Bacinski an das Gericht zur Sprache. Da sich aber bei der Abstimmung Stimmgleichheit ergab und in diesem Falle die Stimme des Sejmarschalls entscheidet, so ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß der Auslieferungsantrag zurückgewiesen wird.

Das Polizeibudget.

Man darf über die Gewalttaten der Polizei nicht sprechen.

In der Budgetcommission des Sejm kam es am Mittwoch bei Behandlung des Etats der Polizei zu heftigen Zusammenstößen zwischen Vertretern der Linksparteien und dem Vorsitzenden der Kommission Dr. Byrka. Der Vorsitzende wollte jegliche Kritik der Polizei unterbinden, was sich die Vertreter der „Wyzwolenie“ und der P. P. S. selbstverständlich nicht gefallen ließen.

Besonders empfindlich wurde Dr. Byrka, als vom Abg. Baginski (Wyzwolenie) die Uebergriffe der Polizei bei den Sejm- und Senatswahlen berührt wurden. Er unterbrach wiederholt den Redner und bat diesen, nicht politisch zu werden, um die Beratungen der Kommission nicht unnötig in die Länge zu ziehen.

Abg. Prager (P. P. S.): Der Appell des Herrn Vorsitzenden ist dahin aufzufassen, nicht zu lange zu sprechen oder aber wünsche der Herr Vorsitzende nicht, daß man über das Budget auch vom politischen Standpunkt aus spreche.

Byrka: Ich erkläre nochmals, von der Besprechung der Wahlvorgänge Abstand nehmen zu wollen.

Prager: Man kann und darf uns nicht den Mund schließen, denn in der Wahlzeit wurden ungezählt Gewalttaten begangen, u. zw. von der Polizei selbst, die dazu da ist, um die Bevölkerung vor Gewalttaten zu schützen.

Byrka: Wenn Sie, Herr Abgeordneter, nicht aufhören werden, von den Wahlvorgängen zu sprechen, werde ich mich genötigt sehen, die Sitzung zu schließen und mich mit Marschall Daszynski zu verständigen, wie die Aussprache fortgesetzt werden soll.

Prager: Meine Fraktion wird keine Kredite für die Organe beschließen, die im 36. Wahlbezirk Stimmzettel mit der 2...

Byrka: Ich fordere Sie zur Sache auf. (Große Erregung und Zwischenrufe). Wenn die Herren durch Lärm die Leitung der Sitzung erschweren...

Abg. Jaremba (P. P. S.): Sie haben kein Recht, die Kommission zu terrorisieren.

Als Abg. Prager versucht, weiter über die Uebergriffe der Polizei zu sprechen, entzieht ihm der Vorsitzende das Wort. Es entsteht ein ungeheurer Lärm.

Jaremba: Herr Vorsitzender, Sie haben kein Recht zu dieser Maßregelung.

Abg. Ratas: Man braucht gar nicht zu beraten, man kann aber nicht beraten, wenn man nicht die Möglichkeit hat, Anträge zu begründen.

Byrka: Ich ersuche die Herren nochmals, die Wahlübergriffe sowie die allgemeine Politik der Regierung nicht zu berühren.

Jaremba: Wie können uns damit nicht einverstanden erklären.

Byrka: Ich schließe daher die Sitzung. Diese plötzliche Vertagung der Sitzung rief große Empörung unter den Kommissionsmitgliedern hervor.

Marschall Pilsudski begibt sich nach dem Auslande.

Der Leibarzt des Marschalls, Dr. Pieszkowski, hat sich nach dem Auslande begeben, um die Vorbereitungen für die Reise Pilsudskis nach einem ausländischen Kurort zu treffen. Bisher geht es noch nicht fest, welchen Kurort Marschall Pilsudski aufsuchen wird. Wahrscheinlich ist jedoch ein Aufenthalt in Deutschland oder aber im Süden.

England und der Kellogg-Pakt.

Die Unterhausdebatte über die Vorschläge des englischen Außenministeriums. Die Aussprache über die ägyptische Krise und den Kellogg-Pakt.

London, 10. Mai. Das Unterhaus hatte heute in Erwartung der Erklärungen Chamberlains zum Kellogg Pakt das Gepräge des „großen“ Tages. Macdonald leitete die Debatte über den Vorschlag des Foreignoffice ein, indem er auf die ägyptische Frage und den von Kellogg vorgeschlagenen Friedenspakt zu sprechen kam. Redner sagte, er erblicke in dem Vertragsentwurf mit Ägypten kein Element zur Schaffung glücklicher Beziehungen und bedauere, daß die Besprechungen so schlecht geführt werden. Die Bemerkung Macdonalds, daß übertriebene Machtentfaltung nicht ein Zeichen der Stärke, sondern ein Zeichen der Schwäche sei, löste Beifall bei der Opposition aus. Die Behandlung der letzten Krise hat nach Ansicht Macdonalds England in den Augen Ägyptens erniedrigt statt erhöht.

Als Chamberlain seine Erklärungen beendet hatte, fragte Kennworthy, ob England jetzt vollkommen frei sei, um direkt zu verhandeln und nicht in irgend einer Weise gezwungen sei, vorher mit einer anderen Macht, beispielsweise mit Frankreich, zu verhandeln. Hierzu erwiderte Chamberlain: „Nein. Wir sind natürlich nicht gezwungen, mit irgend einer Regierung zu verhandeln, es sei denn, daß wir der Ansicht sind, daß es wünschenswert ist, dies zu tun. Aber der Zwang der amerikanischen Regierung war nicht nur, unsere Unterschrift zu erhalten. Der Zwang war, in erster Linie die Unterschrift von 6 Regierungen zu erhalten, und wenn wir etwas dazu beitragen können, Einflüsse unter diesen Regierungen herbeizuführen, so werden wir gern bereit sein, dies zu tun.“

Macdonald fragte sodann, ob Chamberlain eine Ähnung habe, wann England in der Lage sein werde, die Note nach Amerika zu übermitteln und ob es Tage oder Wochen dauern dürfte. Chamberlain erwiderte: „Ich hoffe, sobald die Dominions der Antwort der Regierung zu stimmen. Weitere Zeit ist zur Erwägung nicht erforderlich.“

London, 10. Mai. In der heutigen Unterhausdebatte über die Vorschläge des Foreign Office, bei der Macdonald die ägyptische Frage und die Frage des Kellogg Paktes aufwarf, erklärte Chamberlain, daß von der britischen Regierung alles getan werde, um es möglich zu machen, die englisch-ägyptischen Beziehungen zu führen, ohne zur Entsendung von Schiffen greifen zu müssen. Lord Lloyd sei vom ägyptischen Premier ersucht worden, ihm, Chamberlain, seinen Dank für den persönlichen Selbst zu übermitteln, der die

glückliche Lösung der künftigen Krise eingeleitet habe. Nahos Pascha habe erklärt, daß beide Regierungen ihre Standpunkte aufrecht halten hätten, aber sein nachdrücklicher Wunsch sei, im Einklang mit Großbritannien zu arbeiten, um zukünftige Reibungsflächen zu vermeiden. Weiterhin erklärte Chamberlain, mit Bezug auf den Kellogg Pakt, die britische Regierung begrüße nicht nur die Initiative der Vereinigten Staaten, sondern habe die Hoffnung, daß sie erfolgreich zu Ende geführt werde und einen wirklichen Beitrag zum Frieden der Welt liefern werde. „Es ist nicht ganz natürlich und der Mühe wert, daß wir uns Zeit nehmen, um die Vorschläge zu erwägen, und, wie der Minister fort, der Zweck sei, ein Dokument zu erhalten, das alle unterzeichneten würden.“ „Ja“, so schloß Chamberlain seine Ausführungen, „brauche kaum zu sagen, daß unsere Antwort dahingehend sein werde, daß es unser Wunsch ist, an dem Abschluß eines solchen Paktes mitzuwirken und uns mit den internationalen Regierungen an den Verhandlungen zu beteiligen, die zu diesem Zweck erforderlich sind.“

London, 10. Mai. Nach der Rede Chamberlains ergriff Lloyd George das Wort. Er sprach sich nachdrücklich für die Regierungspolitik gegenüber Ägypten aus, deren Richtigkeit er u. a. damit begründete, daß Ägypten heute eine türkische Provinz unter deutscher Kontrolle wäre, wenn nicht britische Truppen die Verbindungslinie für die Truppen aus Indien, Australien und Neuseeland offen gehalten hätte. Freiheit müsse errungen werden. Die Ägypter seien heute noch nicht Meister in der Kunst des Selbstregierens. Er hoffe, daß die Schwierigkeiten mit Ägypten nunmehr abgesehen seien. Lloyd George ging sodann auf die Vorschläge Kelloggs ein, die er im Namen der liberalen Partei vorbehaltlos begrüßte. Staatssekretär Kellogg habe jeden Zweifel beseitigt, daß die Annahme seiner Vorschläge durch Großbritannien keine Vereinträchtigung der Verpflichtungen aus dem Locarno Pakt oder dem Völkerbundsstatut zur Folge hätte. Die Annahme der Kellogg Vorschläge wäre von großem moralischen und erzieherischen Wert. Ein weiterer Vorteil liege darin, daß die Vorschläge gerade von Amerika kämen, denn man dürfe ganz offen sagen, daß Amerika das einzige Land in der Welt sei, das seine Armee und Flotte gegenüber der Vorkriegszeit vergrößert hat. Wenn dieses Land jetzt die Ausschaltung des Krieges mit allen Mitteln vorschlägt, dann sollte Großbritannien ein solches Angebot schnellstens annehmen.

Im Zusammenhang mit der geplanten Reise war das Gerücht aufgetaucht, wonach General Sosnkowski zum Ministerpräsidenten ernannt werden sollte. Diese Gerüchte haben sich jedoch als grundlos erwiesen, da Bismarckpräsidenten Partei mit der Vertretung betraut werden soll. Ein großer Teil aller Entscheidungen ist ganz allein auf die Persönlichkeit Pilsudskis gestellt. Man kann sich daher nicht recht denken, wie sich der Gang der Angelegenheiten entwickeln soll, zumal höchst wichtige Entscheidungen, so z. B. in den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, in der Frage der Regelung der Beziehungen mit den Sowjets oder bezüglich der Abänderung des Wahlrechts zu treffen sind. Denn, daß mit einem längeren Erholungsurlaub zu rechnen ist, gilt mehr als sicher, obwohl nach den sich widersprechenden Nachrichten der Gesundheitszustand des Marschalls zu Besorgnissen keinen Anlaß geben soll.

Die Krankheit Pilsudskis hat auch die Frage wieder aufgeworfen, was werden wird, wenn Marschall Pilsudski überhaupt nicht mehr da sein wird. Es dürfte nun wohl als sicher anzunehmen sein, daß das Alerandrische Pilsudskis innerhalb längerer oder längerer Zeit zu heilen sein wird. Aber immerhin ist dieses Beiden ein Schreckschuß für die öffentliche Meinung in Polen.

Bisping klagt.

Bisping, der der Emordung des Fürsten Druck-Dubecki angeklagt war und freigesprochen wurde, hat nun gegen den Zeugen Graf Brel-Plater eine Klage wegen Verleumdung und falscher Zeugenaussage eingereicht.

Kowerdas Verteidiger wird auch Wojciechowski vertreten.

Die Angehörigen des Attentäters Wojciechowski wandten sich an den Rechtsanwalt Nedzielski mit der Bitte die Verteidigung Wojciechowskis zu übernehmen. Nedzielski hat seinerzeit auch den Mörder des Grafen Kowerda, Kowerda, verteidigt.

Die Donez-Verschwörung.

Moskau, 10. Mai. Wie aus den Veröffentlichungen der Moskauer Blätter über die Schacht-Angelegenheit zu erhellen ist, ist kaum daran zu zweifeln, daß der bevorstehende Prozeß eine große Kundgebung darbieten wird. Unter anderen behauptet die

Anklageschrift, die übrigens in ihrem ganzen Umfang noch nicht vorliegt, daß das Geld für die „Donez-Verschwörung“ durch amtliche ausländische Vertreter, wobei scheinbar an französische und polnische Konsulate gedacht ist, vermittelt worden sei. Auch werden neuerdings unter einer Reihe von Franzosen sogar das Mitglied der französischen Schuldenkommission und ein gewisser Matow der Sabotage beschuldigt.

Der deutsche Rechtsanwalt Runte von der A. E. G. ist in Moskau angekommen.

Japan gegen eine Einmischung des Völkerbundes in den chinesisch-japanischen Konflikt.

Tokio, 10. Mai. Aus Tokio wird gemeldet, daß nach Angabe des Außenministeriums gestern eine Besprechung zwischen Kellogg und dem japanischen Völkerbundsvertreter Matsudaira stattgefunden habe. In japanischen amtlichen Kreisen heißt es, daß die Besprechung die Ereignisse in China zum Gegenstand hatte. Die amerikanische Regierung wolle Gewähr dafür haben, daß Japan die Schantung-Provinz nicht einverleibe und den Washingtoner Vertrag voll einhalte.

Der japanische Außenminister hat sich gegen die Beschäftigung des Völkerbundes mit den japanisch-chinesischen Zwischenfällen ausgesprochen. Die Behandlung dieser Angelegenheit im Völkerbund könne nicht ohne Auswirkung auf das Verhalten Japans gegenüber dem Völkerbund bleiben. Die japanische Regierung hat ihrem Vertreter beim Völkerbunde, Sigamura, entsprechende Anweisungen erteilt.

Tokio, 10. Mai. Die Regierung hat 17 Dampfer von 1500—8000 Tonnen für den Transport der Royal Division nach Tsingtau gechartert. Die letzte Nachricht aus Schanghai besagt, daß bei dem Aufbruch der japanischen Flugzeuge über Tsinanfu gestern die Südruppen unter dem General Fengtschenwu im chinesischen Viertel der Stadt kapitulierten. Sie wurden sofort entwaffnet. Es wird bestätigt, daß die japanischen Truppen die Eisenbahnbrücken über den Gelben Fluß besetzt haben. Die Japaner haben bis jetzt dem Ausbruch der Feindseligkeiten 7000 Chinesen entwaffnet.

Heute Start zum Nordpol.

Kopenhagen, 10. Mai. Nach einem Telegramm aus Spitzbergen wird General Nobile mit der „Italia“ heute den Flug nach dem Nordpol fortsetzen.

Tagesneuigkeiten.

Einbeziehung der Reservisten zu den militärischen Übungen.

Das Korpsbezirkskommando macht bekannt, daß auf Grund einer Verordnung des Kriegsministers vom 2. Mai 1928 auf dem Gebiete der ganzen Republik Polen in diesem Jahre folgende Reservisten zu den Militärübungen einberufen werden: 1) Unteroffiziere und Gemeine des Jahrganges 1901 aus den Infanterie-, Tank- und Verbindungsabteilungen; 2) Die Reservunteroffiziere der Jahrgänge 1895 und 1894 aller Militärformationen mit Ausnahme der Marine; 3) Diejenigen Reservisten der Jahrgänge 1902, 1900 und 1899 sowie diejenigen Reservunteroffiziere der Jahrgänge 1898, 1891 und 1890, die im vorigen Jahre den Militärübungen unterlagen, jedoch aus verschiedenen Gründen die Übungen nicht absolviert haben. Ebenso die Reservisten der Pflieger- und Pfl. Ballonabteilungen, die im Jahre 1927 zu den Übungen einberufen worden waren, dieselben jedoch nicht durchgeführt haben; 4) Unteroffiziere und Gemeine des Jahrganges 1900 der Pfliegerabteilungen (und zwar nur Motormechaniker, Elektromechaniker, Radiomechaniker und Photographen) sowie die Flugzeugmechaniker der Pfl. Ballonabteilungen. Von den Reservisten, die keine militärische Ausbildung haben, unterliegen den Übungen nur diejenigen, die weisse Mobilisationskarten besitzen. Die den militärischen Übungen unterliegenden Reservisten erhalten von ihren zuständigen Kreisergänzungscommandos (P. R. U.) schriftliche Aufforderungen, mit der Angabe wo und wann sie sich zu stellen haben.

Betreffend von den Übungen sind solche Personen, die auf Grund des Gesetzes der Militärdienstpflicht nicht unterliegen sowie Polizeibeamte und Eisenbahnangestellte. Reservisten, die eine Zurückstellung von den Übungen bzw. eine Verschiebung der Übung auf eine spätere Zeit wünschen, müssen 4 Wochen vor dem Einrückungstermin ein entsprechend begründetes Gesuch nach dem zuständigen Kreisergänzungscommando einreichen. Im Auslande weilende Reservisten werden automatisch von den Übungen zurückgestellt. Lehrer und Schüler höherer Lehranstalten werden während der Schulkurien Sommerzeit einberufen werden.

Sämtliche Reservisten, die keine Mobilisationskarten besitzen oder den Wechsel ihrer Wohnortes bzw. die polizeiliche Anmeldung in ihrem Militärbuch nicht vornehmen, werden aufgefordert, dies unverzüglich im Wohnbureau (Militär- und Polizeibureau des Magistrats) zu tun, andernfalls sie bei der Einbeziehung zu den Übungen bestraft werden können.

Dreitägiger Aufenthalt General Gureckis in Lodz. Wie uns die Direktion der Landesbank mitteilt, wird vom 14. bis 16. Mai der Vorsitzende der Landeswirtschaftsbank, General Gurecki, in unserer Stadt weilen. Der Aufenthalt General Gureckis in Lodz wird offiziell sein, da er mit allen Wirtschaftskreisen Verbindung aufnehmen und sich mit den Bedürfnissen der Stadt auf dem Gebiete der Bankkredite bekannt machen will. Am 15. Mai wird General Gurecki die Vertreter der Wirtschaftsvereinigungen empfangen. Entsprechende Einladungen sind bereits abgegangen. Während seines Lodzger Aufenthalts wird der General eine Reihe von Fabriken besuchen, um sich direkt mit dem Stand der Industrie bekannt zu machen. (p)

Die Aushebung der Militärpflichtigen. Morgen, Sonnabend, den 12. Mai, haben sich zu melden: Vor der Kommission in der Pomorska 18 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats mit den Buchstaben von Kap bis Kot; vor der Kommission in der Drodowa 34 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 4. Polizeikommissariats mit den Buchstaben G zu Ende, H, I, J, K bis Kam; vor der Kommission in der Zakontna 82 die als zeitweilig untauglich zurückgestellte Angehörigen des Jahrganges 1906 aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O und P. Die betreffenden Militärpflichtigen müssen sich um 8 Uhr früh melden.

Pferdemusterung. Morgen, Sonnabend, 8 Uhr morgens, müssen sich alle im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnhaften Besitzer von Pferden, deren Namen mit den Buchstaben S, T, U, W und Z beginnen, mit ihren Pferden bei der Kommission an der Ecke Karłowicza und Tramwajowa melden.

Militärpflichtige Frauen ohne besondere Erlaubnis der Militärbehörden heiraten. Das neue Militärgesetz, über das wir bereits berichteten, ist seit dem 1. Mai in Kraft. Dieses neue Gesetz ändert die Vorschriften des alten Gesetzes dahingehend ab, daß es den Rekruten vor der Einbeziehung zum Militärdienst gestattet ist, ohne besondere Erlaubnis der Militärbehörden zu heiraten. Doch ist die Vorschrift weiterhin in Kraft geblieben, daß die Verheiratung kein Recht zur Zurückstellung vom Militärdienst gibt, wie auch dadurch keine Ablösung der Dienstzeit erreicht werden kann. Die Familie des im aktiven Heeresdienst stehenden hat ebenfalls kein Anrecht auf irgendwelche staatliche Unterstützungen.

Das Budget der Krankenkasse für 1928. Das durch die Verwaltung der Krankenkasse angenommene Budget für das Jahr 1928 sieht an Einnahmen 23366400 Zloty vor. An Ausgaben sind vorgesehen: 18048603 Zloty für Heilzwecke, 1938000 Zf.

Am Sonnabend, den 12. Mai, findet im Partelolale, Petrikauer 109, im Hofe, rechts der neunten

Diskussionsabend

Kat. Sprechen wird Sejmabgeordneter Emil Zerba über das Thema:

„Die Demokratie in Politik und Wirtschaft“.

Eintritt frei. Zutritt haben auch Nichtmitglieder. Beginn Punkt 7.30 Uhr abends.

für die Verwaltung, wovon 1380000 Zf. für Gehälter verausgabt werden. Verschiedene andere Ausgaben betragen 976000 Zloty und die Abschreibung für den Reservefonds 2216000 Zloty. (p)

Die Ermittlung des Pächters der „Blauen Quelle“ beantragt. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, hat die Kontraktkommission der Wirtschaftsabteilung des Magistrats Mitte Februar die Angelegenheit der Verpachtung des gegen 39 Morgen umfassenden Bestandes der Stadt Lodz „Blaue Quelle“ in der Nähe von Tomaszow durch den früheren Chren-N. P. R. Magistrat untersucht und festgestellt, daß der Pachtvertrag sehr zuungunsten der Stadt abgeschlossen worden ist. Der Pächter des Bestandes, ein gewisser Ludwig Szymanski, war ein guter Bekannter des früheren Schöffen Bednarczyk, und hatte bei der Pachtung der „Blauen Quelle“ ein glänzendes Geschäft gemacht. Für die ganze Zeit hindurch hat Szymanski, außer einen kleinen Anzählung, den Pachtzins noch nicht entrichtet, sondern hat entgegen der Abmachung verschiedene dort angeblich vorgenommene Investitionen als Entschädigung für die Pacht verrechnet. Außerdem hatte eine an Ort und Stelle entsandte Delegation des gegenwärtigen Stadtrats festgestellt, daß Szymanski auf dem Bestande eine Raubwirtschaft betreibt. So hat er einen Jungwald sowie eine große Anzahl von Erlen am Flusse abgeholzt. Ueberdies hat er den Weg zur „Blauen Quelle“ abgesperrt und von den Besuchern der Quelle eine Eintrittsgebühr von 10 Groschen erhoben, wozu er nicht berechtigt war. Die größte Einnahme hatte Szymanski jedoch von dem Verkauf des Wassers aus der Quelle, wofür er 1 Zloty pro Tonne nahm. Es wurde festgestellt, daß er gegen 20 Tonnen Wasser täglich verkauft. Um dieser für die Stadt so schädlichen Wirtschaft auf diesem Bestande endlich ein Ende zu bereiten, hat die Kontraktkommission der Wirtschaftsabteilung des Magistrats einen Antrag eingebracht, Szymanski von dem Bestande „Blaue Quelle“ zu ermitteln. Die Angelegenheit wurde bereits dem Gericht übergeben.

Eine neue Turmuhr in Lodz. Seit Montag dieser Woche werden die Bewohner des Südens unserer Stadt durch die lauten und schallenden Schläge einer Turmuhr angenehm überrascht. Es ist dies die Turmuhr der St. Matthäuskirche, ein neues kostbares Geschenk eines Spenders, der dieser Kirche schon einige große Geschenke gemacht hat und dessen Name erst bei der Einweihung derselben genannt werden soll. Die Uhr ist in der Turmuhrfabrik von Philipp Hötz in Ulm a. D. angefertigt und von deren Konstruktoren Herr Henninger montiert worden. Sie ist mit den neuesten technischen Einrichtungen auf dem Gebiete der Uhrbaukunst ausgestattet. Die Uhr schaltet selbst automatisch den Motor zum Aufzug der drei schweren Gewichte für den Antrieb ein und aus. Der Motor ist die Gewichte regelmäßig alle 12 Stunden, u. zw. um 6 Uhr morgens und um 6 Uhr abends auf. Die Gewichte können aber auch, falls längere Zeit kein elektrischer Strom vorhanden, mit der Hand durch eine Kurbel aufgezogen werden, alle drei auf einmal oder auch jedes einzeln. Der Stundenschlag erfolgt mit einem 25 Kilo schweren Eisenhammer auf die zweitgrößte der sechs Kirchenglocken, während die Viertelstunden mit den Schlägen eines 10 Kilo schweren Hammers auf die viertgrößte Glocke verknüpft werden. Die beiden 3 Zifferblätter der Uhr, die den Turm sehr gefällig zieren, werden des Nachts mit je vier elektrischen Lampen beleuchtet. Das über Manneshöhe große Werk der Uhr ist in einem Glasgehäuse untergebracht, um es vor Staub und dem Einfluß der Witterung zu schützen. Die offizielle Inbetriebnahme der Uhr erfolgt am kommenden Sonntag mittag mit einer kirchlichen Feier.

Frecher Einbruch. In der Nacht zu Donnerstags wurde ein frecher Einbruch in das Lager der Firma M. Dietrich, M. Sapirs Erben und Co in der Petrikauer 80 verübt. Die Räume der Firma nehmen 4 Stockwerke der Offizine ein, die miteinander durch eine Treppe verbunden sind. Im 1. Stock befinden sich die Büroräume, in denen zwei Kassenschänke stehen. Gestern früh gegen 8 Uhr kamen der Mitbesitzer Sapir, der Magaziner E. Feldmann und Leib Abramowicz sowie der Bote Grodycki ins Geschäft. Als der Diener das Kassenzimmer betrat, sah er, daß der dort stehende Kassenschrank an der Seite ein großes Loch aufweist und daß im Zimmer eine große Unordnung herrscht. Er eilte sofort herab und verständigte Herrn Sapir, der seinerseits die Untersuchungs-polizei in Kenntnis setzte. Bald traf der Leiter des Untersuchungsamts Meyer und einige Polizisten ein, die eine Untersuchung einleiteten. Es wurde festgestellt, daß die Einbrecher durch das Loch in das Gebäude gelangt waren, nachdem sie eine Öffnung herausgehakt hatten.

Auf dem Balkenboden schnitten sie eine zweite Öffnung in den Fußboden und gelangten so in das Treppenhaus. Da sie anscheinend wußten, daß sich in dem ganzen Gebäude niemand befindet, machten sie sich in aller Ruhe an die Arbeit. Sie hobten zunächst im ersten Korbhaken ein Loch, doch hatte diese Arbeit keinen Erfolg, da sich in der Kasse nur Wechsel und Handelsbücher befanden. In dem zweiten Schrank, in dem der Kassierer den Schlüssel hängen gelassen hatte, fanden sie nur 400 Zloty, die sie an sich nahmen. Nach der Tat ergrißen sie auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren, die Flucht. (p)

Lebendig verbrannt. Vorgelesen entstand in dem Anwesen des Bauern Stanislaw Janicki im Dorfe Paeczno, Gemeinde Koscielce, Wojewodschaft Lodz, ein Feuer. Und zwar spritzten auf dem Hof zwei Kinder mit Streichhölzern, wobei das Stroh der Scheune Feuer fing. Der 9 Jahre alte Franciszek Antosik wollte die Flammen unterdrücken, doch fingen dabei seine Kleider Feuer, so daß er bald in hellen Flammen stand und ohnmächtig zusammenbrach. Inzwischen breiteten sich die Flammen immer mehr aus und ergriffen schließlich das ganze Gehöft, das vollkommen niederbrannte. Der Knabe wurde später unter den Trümmern nur noch als Leiche geborgen. (p)

Eine Lebensmilde. Das Dienstmädchen Stanislaw Chojnacka, Petrikauer Straße 56, trank in selbstmörderischer Absicht eine größere Dosis Salzsäure. In schwerem Zustande wurde sie nach dem Radogozzger Krankenhaus geschafft. (h)

„Ich will nicht, Mama!“ Eine grauenhafte Szene hat sich am Seineufer in Paris abgespielt. Eine Mutter zog mit aller Gewalt ihren siebenjährigen Jungen zum Wasser. Das Kind wehrte sich nach Kräften, stemmte sich gegen den Boden, schlug um sich und schrie: „Ich will nicht, Mama! Was tust du, ich will nicht ins Wasser.“ Spaziergänger entrißen der Mutter den Knaben und brachten beide ins Polizeirevier. Der dramatische Vorfall am Seineufer fand hier seine tragische Erklärung. Der Mann hatte die junge Frau verlassen, verzweifelt, arbeits- und mittellos, in Angst um die Zukunft, die ihres Kindes harnte, beschloß sie, aus dem Leben zu scheiden und den Sohn mit sich zu nehmen. Der glückliche Zufall hat sie daran gehindert, ihre Absicht zur Ausführung zu bringen. Die Frau wurde verhaftet, der Knabe der öffentlichen Fürsorge übergeben — vielleicht wird nun für beide gesorgt sein.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: G. Antoniewicz, Babianicka 50; A. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolowicz, Przejazd 19; A. Rembicki, Andrzeja 26; J. Jundelawicz, Petrikauer 25; M. Kasperkiewicz, Zgienia 54; S. Trawlowka, Przejazdstraße 56.

Berichterstattungs-Versammlungen der Stadtverordneten der D. S. U. P.

Im Zusammenhange mit der Annahme des Budgets der Stadt für 1928/29, dem bevorstehenden Bau von Arbeiterwohnhäusern und der Pflicht der deutschen Eltern, jetzt dafür zu sorgen, daß die schulpflichtig gewordenen Kinder in die deutschen Volksschulen dekretiert werden, veranstaltet die Fraktion der Stadtverordneten der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei vier öffentliche Berichterstattungsversammlungen. Dieselben finden statt: Am Mittwoch, den 16. Mai, um 7 Uhr abends, im Saale in der Petrikauer Straße 109, am Sonnabend, den 19. Mai, um 6.30 Uhr abends, zwei Versammlungen, und zwar im Saale in der Bednarska 10 und in der Nowo-Targowa Nr. 31, und am Sonntag, den 20. Mai, um 9.30 Uhr vormittags, im Saale in der Reiterstraße 13. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das heutige Konzert von Boris Felicjant. Heute trifft nach großen Triumpfen und künstlerischen Erfolgen in Berlin und Moskau der jugendliche, denn kaum 12 Jahre zählende Geiger Boris Felicjant in Lodz ein. Der jugendliche Künstler wird eine ganze Reihe der schönsten Werke der Violinliteratur zum Vortrag bringen. Die hervorragendsten Musikkritiker und die ganze russische und Berliner Presse sparten nicht mit Lob für das große Talent dieses jungen Geigers. Der Stowetkommissar für Bildung und Kunstkenner A. Lunaczarski nennt den jungen Boris Felicjant in einem seiner Artikel den neuen „Jasza Chejfec“ und sagt ihm eine große Zukunft voraus. Am Klavier begleitet der bekannte Professor Ludwig Urstein. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends in der Philharmonie.

Eine große Vorstellung für Kinder. Am Sonntag, den 13. d. M., findet in der Philharmonie nur ein einziges Auftreten der Lieblinge unserer Kleinen, der Wunderkinder und phänomenalen Tongeniebrüder statt. In den Hauptrollen treten auf: die 9jährige Wiska Lazarowna, die 8jährige Jostia Ezuherla, Genia Gerardi, Stefan Telefinski, Irene Maryska u. a. Das Warschauer Theater für Kinder wird einige überaus lustige Bühnenwerke aufführen, u. zw. „Der Froschkönig“, phantastisches Märchen in 2 Aufzügen von D. D., „Leichtsinne Dämchen“, eine lustige Kinderposse in einem Aufzuge von J. Przymyska, „Der

Insige Alnardo-Alnaldini, Komödie in 2 Aufzügen von E. Korotynska, „Herr Doktor Wlachen hat das Wort“, Libretto und Musik von Witold Scheller, und zum Schluß wird ein großes Kinderballett ausgeführt u. d. T.: „Was artige Kinder noch nicht gesehen haben“. Beginn der Vorstellung um 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten von Platz 1.— bis Platz 3.50 verkauft die Kasse der Philharmonie.

Sport.

Vor einem Städtepolospiel Lodz—Warschau.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Lodzer „Republika“ einen Pokal für den Fußballkämpfer Lodz—Warschau ausgesetzt. Der L. S. D. P. N. sowie der W. S. D. P. N. haben sich diesbezüglich geeinigt und wird dieses traditionelle Städtepiel in Kürze zustandekommen, allerdings geht es diesmal, um einen höheren Einsatz. (e-s)

Zwei Fußball-Länderkämpfe der polnischen Auswahlmannschaft.

Nach einer Mitteilung des P. S. P. N., hat dieser 2 Länderkämpfe mit der Tschechoslowakei und Schweden abgeschlossen. Die Termine wurden noch nicht definitiv festgelegt. (e-s)

Aus dem Reich.

Die Elektrifizierung des Lodzer Kreises.

Ein amerikanisches Bankkonsortium ist bereit, diese Elektrifizierung zu finanzieren.

Gestern fand im Lokale der Handlungsgehilfen in der Petrikauer 108 eine Konferenz statt, die vom Starosten Kzewski einberufen worden war und der Elektrifizierung des Lodzer Kreises gewidmet war. In der Konferenz erschienen von Seiten der städtischen Behörden Vizestadtpfäsident Kopaliski und der Leiter der städtischen Unternehmen Ing. Brzozowski, sowie die Starosten von Brzeziny, Petrikau, Lenczyca, die Bürgermeister von Konstantynow, Lenczyca, Alagan, Brod, Górnio, Brzeziny und Lasz. Außerdem waren wie Vertreter fast aller Gemeinden erschienen, die an dem Projekt interessiert sind. Die Konferenz eröffnete Starost Kzewski, worauf der Vertreter der Bezirksverwaltung der öffentlichen Arbeiten, Szyszko, das Wort ergriff und gelobte, das Projekt der Elektrifizierung der Kreise Lodz, Lasz, Brzeziny, Sieradz und Lenczyca bekannt zu geben. Danach soll am Lodz herum ein großes Hochspannungsgelände gebaut werden, das, mit 600 000 Volt geladen, alle Gemeinden mit Strom versorgen würde. Diese Gebiete würden durch ein großes Elektrizitätswerk und selbst durch die Werke großer Industrieunternehmen mit Strom versorgt werden. Es soll ein kommunaler Kreisverband geschaffen werden, der das Projekt der Gründung einer Gesellschaft verwirklichen soll. Eine solche Gesellschaft besitzt eine große Bedeutung, wie dies aus Beispielen in anderen Ländern hervorgeht.

Es ergriff sodann u. a. Vizestadtpfäsident Kopaliski das Wort und führte aus, daß die Lodzer Stadtverwaltung mit aller Bereitwilligkeit an der Verwirklichung des Planes teilnehmen werde, da dieser unschätzbaren Wert für die Stadt habe. Nach den Referaten entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in der vor allem Starost Kzewski das Wort ergriff. Er

machte bekannt, daß sich um die Elektrifizierung des Lodzer Kreises die Gesellschaften „Ela“ und „Swiatlo“, sowie das Lodzer Elektrizitätswerk bemühen. Daher müsse man sofort mit dem Antrag an das Ministerium für öffentliche Arbeiten herantreten, keinem Privatunternehmen die Konzession zu erteilen sondern nur einem Selbstverwaltungsvorband, der nicht wegen des Gewinns sondern nur zugunsten der Konsumenten tätig sein würde. Der Starost teilte sodann mit, daß dasselbe Konsortium mit dem die Stadt wegen einer Investitionsanleihe in Verhandlungen stehe, bereit sei eine Anleihe von mehreren Millionen Dollar zu gewähren. Diese Offerte werde für das Ministerium für öffentliche Arbeiten eine genügende Garantie sein, daß die Gewährung der Konzession an die Gesellschaft von Nutzen sein wird. Das Wort ergriffen auch die einzelnen Starosten und Bürgermeister, die sich sehr anerkennend über das Projekt aussprachen. Zum Schluß der Konferenz wurde ein Komitee gebildet, das eine Denkschrift an das Ministerium für öffentliche Arbeiten ausarbeiten soll. (p)

Romin. Ein 80jähriger Viehhirte ertrank. Im Dorfe Stare Miasto bei Romin ereignete sich vorgestern ein furchtbarer Unfall. Der 80 Jahre alte Walenty Szymczak, der an dem Rande des Flusses Potrzynica Ziegen hütete, fiel in das Wasser und ertrank. Erst nach längerer Zeit konnte die Leiche geborgen werden. (p)

Wloclawek. Kommunikenhaß. In den letzten beiden Nächten wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen durchgeführt. Im Zusammenhang damit wurden 12 Personen verhaftet, die im Verdachte stehen, der kommunistischen Partei anzugehören.

Rabom. In der Notwehr den Angreifer erschossen. In der Malakstraße wurde ein Jude von einem gewissen Josef Kwiatkowski und dessen Schwestern mit Messern angegriffen. Auf die Hilferufe kam der Polizist Brzezinka herbeigeeilt. Kwiatkowski und dessen Sohn ließen vom Juden ab und wichen sich auf den Polizisten. Dieser machte in der Notwehr von seiner Waffe Gebrauch und streckte den Josef Kwiatkowski mit einem Revolverkugeln nieder. Der junge Kwiatkowski konnte verhaftet werden.

Such. Blutige Hochzeit. Im Dorfe Ludwisze wurde beim Landmann Szyszko Hochzeit gefeiert. Als man sich abends an den Hochzeitstisch setzte, fiel durchs Fenster ein Schuß, der die Braut in die Brust traf. Noch ehe Hilfe erteilt werden konnte, war die junge Frau verstorben. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Behauptung eines gewissen Ignatki, der die Erschossene hoffnungslos liebte. Er wußte die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Rattowiz. Daß die Anfertigung eines neuen Kleides, also eine an sich durchaus unpolitische Sache, zu gefährlichen Konflikten mit der polnischen Polizei führen kann, mußte kürzlich ein Dienstmädchen aus dem Orte Rattowiz bei Rattowiz erfahren. Das Mädchen brauchte dringend ein neues Sonntagskleid und kam, da es ihr ansehnend an den nötigen Mitteln fehlte, um sich ein Kleid zu kaufen, auf den unglücklichen Gedanken, aus der Kumpelkammer des herrschaftlichen Hauses eine polnische Fahne hervorzuholen und umzuarbeiten. Die Freude an dem neuen Kleid war jedoch nur von kurzer Dauer. Als

das Mädchen am Sonntag in ihrem neuen Staat durch die Straßen ging, kam es fast zu einer gefährlichen Zusammenrottung. Man sah nämlich nicht nur, daß das Kleid eben aus einer Fahne verfertigt war, sondern unglücklicherweise prangte oben drein der polnische Adler, der in das Fahnenstück eingewebt war, gerade an einer Körperstelle, die für diesen Zweck am wenigsten geeignet schien. Man hat daraufhin dem Mädchen den Prozeß gemacht und es wegen groben Unfugs und Verächtlichmachung der Staatseinrichtungen verurteilt, obwohl die Beklagte versicherte, daß eine böse Absicht ihr durchaus fernzulegen habe. Eine Berufung gegen das Urteil der ersten Instanz blieb erfolglos; die Rattowitzer Strafkammer hat nunmehr das Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

An alle Ortsgruppen der Stadt Lodz.

Die Vorsitzenden und die Vertrauensmänner der Lodzer Ortsgruppen der D. S. A. P. werden hiermit darauf hingewiesen, daß die Bezirkssekretäre und die Stadtverordnetenfraktion der Stadt Lodz ein Flugblatt in Angelegenheit der Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die deutsche Volksschule herausgegeben hat. Das Flugblatt ist zur Verteilung unter die deutsche Bevölkerung von den Ortsgruppen heute, Freitag, von 5 Uhr ab im Parteilokale, Petrikauer 109, abzuholen. Der Bezirksratsvorsitzende.

Lodz-Dt. Vorstandssitzung heute, Freitag, den 11. Mai, 7.30 Uhr abends, findet im Lokal Nowo Targowa 31 die ordentliche Vorstandssitzung statt, zu welcher gleichzeitig die Vertrauensmänner vollständig zu erscheinen haben. Der Vorsitzende.

Lodz-Nord. Vorstandssitzung morgen, Sonnabend, den 12. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrika 12, die ordentliche Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder des Vorstandes ist unbedingt erforderlich.

Männerchor Lodz Süd. Ein Familienfest mit reichhaltigem Programm veranstaltet morgen, Sonnabend, den 12. Mai, um 8 Uhr abends der Männerchor der Ortsgruppe Lodz Süd im Parteilokale, Sedmak 10. Es sind Gesangs- und Musikvorführungen sowie Bühnenaufführungen vorgesehen.

Ortsgruppe Jalesz. Mitgliederversammlung morgen, Sonnabend, findet hier im eigenen Lokale, 3 Maja 32, um 7.30 abends eine Mitgliederversammlung der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei statt, auf welcher die Delegierten über den letzten Parteitag Bericht erstatten werden.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens. Bezirk Kongresspolen.

Heute, Freitag, den 11. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale die nächste Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Angefaßt dessen, daß viele wichtige Fragen zur Beratung stehen, ist vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder Pflicht.

Table with 4 columns: City, 10. Mai, 8. Mai, 10. Mai, 8. Mai. Rows include Belgien, Holland, London, Kopenhagen, Paris.

Männergesangsverein „Concordia“ Lodz. Familienabend. Am Sonntag, den 12. d. M., um 8.30 Uhr abends veranstalten wir in unserem Vereinslokale, Główna 17, einen Familienabend.

KONKURS. Magistrat m. Łodzi ogłasza konkurs nieograniczony na dostawę węgla dla Cegielni Miejskich w Rokiciu pod Łodzią w ilości: 2000 tonn miazłu z gryzikiem, 18 „ kostki Nr. 1.

Miejski Kinematograf Oświatowy. Wodny Rynek (róg Rokicińskiego). Od Wtorku, dnia 8 do piątku 14 maja 1928 roku włącznie. SWIAT W PŁOMIENIACH. Pod osłoną nocy.

Zähne Klinger. Nette, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, Quarzglas Zahnteile, Teilgüllungen gefastet. Japansches Kabinett. Lombowka 51 Główna 51. Burschen. Von 16 bis 18 Jahren, die schon in der Tischlerei oder Schlosserei gearbeitet haben, können sich in der Fabrik Walschan-Kastrze 210 melden.

Funckwinkel. Freitag, den 11. Mai. Warszawa 1111 m 19.15 Verschiedenes, 19.55 Musikalische Vorträge, 22.05 Bekanntmachungen. Rattowiz 428,6 m 18.40 Vortrag, 17.45 Polnische Musik, 18.55 Bekanntmachungen, 19.15 Verschiedenes, 19.55 Musikalischer Vortrag. Krakau 568 m 12 Janfate, 19.15 Verschiedenes, 20 Janfate. Josen 544,8 m 13 Konzert, 14.15 Bekanntmachungen, 17.45 Volkstanz, 18.45 Verschiedenes, 22.50 Tanzmusik.

Heilanstalt von Vereten-Spezialisten u. Zahnärztlichen Kabinett. Petrikauer 294 (am Gezerischen Ring), Tel. 22-88 (Halle der Fabianer Fernbahn). empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Ein Expose des Außenministers.

Gleich nach der Rückkehr des Außenministers Salusti aus Rom ist in der Sejmkommission für Auswärtiges der Wunsch geäußert worden, Minister Salusti möchte über die Außenpolitik Bericht erstatten. Wie Ihre Korrespondent erfährt, wird Minister Salusti das Expose bereits Anfang nächster Woche in der Außenkommission des Sejm halten.

Verhaftung eines ehemaligen Abgeordneten.

In Stolpc wurde der ehemalige weißrussische Abgeordnete Sobolewski beim Passieren der russischen Grenze verhaftet. Sobolewski, der in den Heroldprozessen verwickelt ist, wurde von der Polizei bisher vergebens gesucht. Der Verhaftete stand an der Spitze der weißrussischen Abgeordnetenkammer. Er steht im Verdacht, daß durch seine Hände die Gelder zur Organisierung der Herolda gingen. Sobolewski ist dem Gefängnis in Wilna eingeliefert worden.

Ein Grubendirektor — Anführer einer Banditenbande.

Aus Sosnowice wird gemeldet, daß die Verhaftung des Direktors der Grube „Jowia“, Ing. Rogalski, großes Aufsehen erregt hat. Wie verlautet, soll die Verhaftung des Direktors auf Grund eines sensationellen Geständnisses des Banditen Wlady Slwoboda erfolgt sein. Danach soll der Direktor Anführer einer Banditenbande gewesen sein, zu der auch Slwoboda gehörte. Während einer Auseinandersetzung bei der Verteilung der Beute wurde Slwoboda von einem anderen Banditen tödlich verletzt. Da er seinen nahen Tod fühlte, gesteht er seine Komplizen an.

Maßregelung eines Gymnasiums.

Wegen Boykottierung des 3. Mai. Die Schüler der höheren Klassen des zweisprachigen Gymnasiums in Stanislawow lehnten es ab, den 3. Mai als Nationalfeiertag feierlich zu begehen. Wegen dieses Boykotts des Staatsfeiertages wurden die 8., 7., 5. und 4. Klasse aufgelöst. Eine besondere Kommission des Lemberger Kuratoriums, die die Untersuchung leitete, stellte fest, daß der Boykott der ukrainischen Schüler infolge von Beeinflussungen durch Agitatoren der „Unio“ erfolgt ist.

Beim Grenzübertritt erschossen.

Aus Wilna wird berichtet, daß in der Nacht vom 8. auf 9. Mai in der Nähe der Ortschaft Kotosowo 3 Personen versuchten, die polnische Grenze zu überschreiten. Die Unbekannten waren in polnische Offiziersuniformen verkleidet. Da die drei Männer auf den Anruf der polnischen Grenztruppe nicht stehen blieben, wurde das Feuer auf sie eröffnet. Einer der drei Männer wurde dabei erschossen. Seine beiden Komplizen konnten verhaftet werden. Da die Verhafteten jegliche

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Yolante Marès.

(41. Fortsetzung).

Bis spät in den Morgen hinein hatte Sibylle geschlafen. Als sie erwachte, lag strahlender Sonnenschein im Zimmer. Frau Behrens hatte die Vorhänge zurückgezogen, damit Sibylle vom Licht begrüßt wurde.

Auf dem Frühstückstische erwartete sie eine Ueberraschung. Er war mit Blumensträußen geschmückt, die man ihr ins Haus geschickt hatte.

Sie hatte also Freunde, die es gut mit ihr meinten. Ein Strauß war von Fred Gronemann, ihrem Fluglehrer.

Da überkam sie die Sehnsucht nach den großen Bögen, die Menschenhände gebaut. Wann würde sie wieder aufsteigen?

Sibylle fühlte plötzlich, wie Mut und Hoffnung sie überliefen. Man hatte ihr die Freiheit zurückgegeben. Sie wollte sie benutzen, um das Dunkel, das Eifersüchtlers Tod umschwebte, aufzuklären.

In den Augen der Welt war Raffort der Mörder, solange der Mörder nicht zur Stelle war. Sibylle kannte ihn, und sie würde nicht eher ruhen, bis sie ihn gefunden hatte. Sein Geständnis mußte Raffort erlösen.

Raffort konnte keinen Alibiweis erbringen. Dieser Umstand fiel ins Gewicht; aber eine Schuld konnte man ihm nicht nachweisen. Es hatte ihn niemand in der Nähe des Hauses oder des Gartens gesehen. Der Revolver, den man neben dem Toten gefunden hatte, war ein einfacher Armeerevolver gewesen, wie viele sie besaßen. Es war nicht möglich gewesen, seine Herkunft oder seinen Besitzer zu ermitteln. Solange man Raffort nicht überführen konnte, durfte man ihn nicht verurteilen.

Aussage verweigern, wird angenommen, daß es sich um Kommunisten handelt, die sich der Uniform bedienen, um leichter über die Grenze zu gelangen.

Die Bolschewiken erhalten Zugang.

In Finnland hat der Oberbefehl des Führers der russischen Monarchisten, Igeljanin, zu den Bolschewiken großes Aufsehen erregt. Igeljanin hat sich bereits nach Rußland begeben, wo er mit einem führenden Posten in der roten Armee betraut werden soll. In russischen Emigrationskreisen herrscht wegen dieses Oberbefehls große Unsicherheit, um so mehr, als bereits vor einigen Wochen ein zweites Monarchistenführer, u. zw. Alexander seine Dienste den Bolschewiken angeboten hat und auch in Gaaden aufgenommen wurde.

Der Kommunist Braun in Moskau.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Moskau, daß der deutsche Kommunist Otto Braun, der im April auf solch sensationelle Weise aus dem Moabitischen Gefängnis befreit wurde, in Moskau eingetroffen sei.

In 45 Minuten von Berlin nach Newyork.

In einem Vortrag, den Max Daller, der eigentliche Erfinder des Raketenautos und des Raketenflugfluges in Köln gehalten hat, erklärte er, daß voraussichtlich noch in diesem Jahre, nach den Erfahrungen, die mit dem von dem Piloten Raab konstruierten Raketenflugzeug gemacht werden sollen, das eigentliche Raketenflugschiff gebaut werden und den ersten Flug über den Ozean unternehmen soll. Die Zahlen, die Daller von diesem zweiten Modell seines Raketenflugschiffes zum Besten gab, klingen allerdings recht phantastisch. Das Flugschiff soll danach von einer acht bis zehn Kilometer langen Bahn starten, und zwar soll es durch kleine Hilfsraketen zuerst auf eine Geschwindigkeit von hundert bis zweihundert Kilometer pro Stunde gebracht werden. Wenn sich das Schiff in die Luft erhoben hat, steigert sich die Geschwindigkeit rasch auf tausend, zweitausend, bis hunderttausend Kilometer in der Stunde. Nach acht Minuten, von der Abfahrt in Berlin gerechnet, muß das Raketenflugschiff die Küste Islands verlassen. Dort erst sollen die Hauptraketen eingeschaltet werden, die die Geschwindigkeit des Schiffes auf zehntausend Kilometer in der Stunde steigern und 45 Minuten nach der Abfahrt soll das Flugschiff jenseits des Großen Ozeans ankommen. Das Dingt freilich alles noch nach Zukunftsweisung. Aber auch Auto, Radio und Flugzeug waren einmal Zukunftsweisung gewesen und jetzt sind sie zu einer selbstverständlichen Wirklichkeit geworden.

Gewaltiger Rückgang der Ausfuhr aus Italien.

In den ersten vier Monaten des vorigen Jahres vollten, wie italienische Fachblätter feststellen, über den Brenner von Süden nach Norden 14500 bela-

dene Güterwaggons, in der gleichen Zeit des heutigen Jahres nur 9530 Waggons, also um 5000 Waggons weniger. Hauptächlich führt Italien in dieser Zeit Agrarprodukte nach Rußland; da ist der Export über den Brenner von 9780 Waggons auf 5120 gesunken, was eine gewaltige Einbuße an Gold bedeutet. Und das auf einer einzigen Strecke! Bitter beklagen sich die italienischen Händler darüber, daß der spanische Export gleichzeitig einen anwaltigen Aufschwung erfahren hat, daß man, im Gegensatz zu den früheren Jahren, fast auf allen europäischen Märkten spanische Orangen, Zitronen, Mandarinen, Äpfel und Gemüse verkauft. Die Abneigung gegen den Faschismus, der eine Gefahr für den Frieden Europas geworden ist, wird immer größer und bewirkt, daß man lieber in Spanien kauft als in Mussolinis Italien.

Kurze Nachrichten.

Schweres Baumunglück. Bei einem Neubau in Geseke (Westfalen) brach die Giebelwand und das ganze Dachgebäude und rief die dort beschäftigten Maurer und Zimmerleute in die Tiefe. Drei Mann waren sofort getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt.

Schweres Hochofenunglück bei Lütlich. Auf dem Hochofenwerk Coderill bei Lütlich ereignete sich ein schweres Giebereiunglück. Ein Arbeiter wurde getötet, sechs schwer und mehrere leicht verletzt.

20 Kinder ertrunken. Auf dem Don ist nach einem Telegramm aus Moskau ein Boot gesunken, in dem sich 22 Kinder aus Korkom ohne Begleitung von Erwachsenen befanden. 20 Kinder sind ertrunken.

20 Wälfenpflüger angekommen. Bei der Fahrt durch die Wüste von Bagdad nach Beirut verlor ein Auto mit 20 Pilgern den Weg. Es wurde von einem englischen Flugzeug ausfindig gemacht, doch waren sämtliche Insassen tot, als Hilfe kam.

Vier Personen bei einem Tanzvergnügen erschossen. In Lyon (Frankreich) kam es in der Nacht zum Dienstag bei einem Tanzvergnügen zu einer schweren blutigen Schießerei, in deren Verlauf vier Personen getötet worden sind.

Schweres Autounglück in New Orleans. Die Polizei in New Orleans fand Dienstag die Leichen von neun Personen, Mitgliedern zweier Familien, die am Sonntag einen Ausflug unternommen hatten und deren Automobil auf der Straße ins Schleudern gekommen und in einen tiefen Kanal gestürzt war.

Gib

diese Zeitung allen Freunden, Verwandten und Kollegen, die wie Du für Freiheit und soziale Gerechtigkeit kämpfen,

und überzeuge

sie, daß ihrem idealen Streben in der praktischen Politik nur die Lodzger Volkszeitung erfolgreich Rechnung trägt.

Sibylles Gedanken arbeiteten fieberhaft. Sie wollte keine Zeit verlieren. Schon heute wollte sie Schritte tun, die den Anfang ihres Weges bedeuteten, den sie zu gehen willens war.

Doktor Sun war nach China zurückgekehrt. Sibylle war auf der Gesundheitskur gewesen, um seinen Aufenthalt zu erkunden. Sie hatte Glück gehabt. Ein Freund Suns hatte sie empfangen und hatte ihr bereitwillig Auskunft gegeben. Sun war auf dem Wege nach Schanghai.

Die Nachricht war für Sibylle niedererschmetternd. Sie hatte gehofft, ihn in Paris zu finden.

Dann ging Sibylle zum Untersuchungsrichter und bat um die Erlaubnis, Raffort sprechen zu dürfen.

Beifall, als sie geglaubt, wurde die Unterredung ihr bewilligt.

Glaubte man, aus ihrer Zusammenkunft Nutzen zu ziehen? Sich Aufklärung zu verschaffen? —

In wortloser Erschütterung standen sie sich gegenüber. Rafforts braune Haut hatte einen hellen blauen Schein bekommen, der sein Gesicht hager erscheinen ließ. Fest umschloß er Sibylles Rechte, rief sie mit einem schnellen Rud an seine Brust.

In langem Ruh ruhten ihre Lippen aufeinander; dann machte sie sich los aus seiner Umarmung und sagte mit hastigen, schnellen Worten: „Man hat meine Haft aufgehoben, Dieter, nun ist meine Aufgabe, den Schuldigen zu finden, ich werde dich befreien, du darfst den Mut nicht verlieren.“

„Sibylle, mein Liebling!“ Er hauchte wieder nach ihrer Hand. „Ich bin so froh, dich frei zu wissen.“

„Auch du wirst es werden.“

„Ich zweifle nicht daran. Unsere Gerichte müßten ja nichts taugen, wenn sie mich für schuldig erklärten.“

Er nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände

und blickte ihr lange in die Augen. „Das Schicksal meint es nicht gut mit uns, Sibylle.“

„Ich werde alles tun, um es zu erzwingen.“

Sibylle kam von dem Gedanken nicht los, daß eine Wendung ihres Schicksals nur durch Sun-Tso-Lin selbst hervorgerufen werden konnte. Darum entschloß sie sich, ihm nach Schanghai zu folgen. Sie verheißte sich nicht, daß sich ihrer Absicht ungeheure Schwierigkeiten in den Weg stellen würden, aber müßig dem schleppenden Gang der Untersuchung zuzusehen, wo sie die Ueberzeugung hatte, den Mörder zu kennen, das vermochte sie nicht. Das Gerücht glaubte ihr nicht. Man hatte über ihren Hinweis gelächelt. So war es denn an ihr, die Spur aufzunehmen und zu verfolgen.

Sie schreckte nicht zurück vor den Strapazen der Reise, vor den Widerwärtigkeiten, die sie erwarteten. Geringfügig erschienen sie ihr, wenn sie an das Ziel dachte, das sie zu erreichen hoffte: Rafforts Befreiung und ihre Vereinerung.

Nur der Gedanke, allein in das ferne Land zu reisen, verursachte ihr ein Gefühl der Unbehaglichkeit. Wenn es ihr auch nicht schwer fiel, durch die Beziehungen ihres Vaters mit Empfehlungen ausgerüstet, nach Schanghai und Peking zu kommen, so wußte sie sich doch wochenlang umringt von ihr völlig fremden Menschen.

Mit wem sollte sie sich aussprechen? Wem ihr Herz ausschütten?

Ein Gedanke durchzuckte sie. Sie griff ihn auf. Fieberhaft. Sieht sich an den Schreibstift, nahm einen schwarz geränderten Bogen, tauchte die Feder in die Tinte und schrieb an Dela Berthof.

In zehn Tagen, am 10. Oktober, war ihr Engagement zu Ende. Sie durfte kein neues abschließen. Dela mußte sie begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Berscharfste Lohnaktion in der Textilindustrie.

Der „Praca“-Verband schließt sich der Lohnbewegung an. — Kündigung des Lohnvertrages.

Die Lohnaktion in der Textilindustrie zieht immer weitere Kreise. Dem Beispiel des Klassenverbandes, der sich, wie bekannt, an die Regierung mit einer Denkschrift gewandt hat, ist jetzt der „Praca“-Verband gefolgt, der beschlossen hat, an die Industriellen mit einer Lohnforderung heranzutreten. In dieser Angelegenheit war vorgestern eine Versammlung der Fabriksdelegierten einberufen worden. Als Referent trat der Verbandsleiter Kazimierz auf, der darauf hinwies, daß die durch den Schiedsvertrag festgesetzten Löhne der Arbeiter durch verschiedene Manipulationen der Industriellen so herabgesetzt worden seien, daß die jetzt gezahlten Löhne in gar keinem Verhältnis zu den Lohnstarfen ständen. Zusammenfassend wandte sich der Referent an die Versammelten mit dem Antrag, den jetzt verpflichtenden Lohnvertrag zu kündigen und eine Lohn-erhöhung zu fordern. Hinsichtlich der Höhe der Forderung und des Zeitpunkts der Vertragskündigung müßte man sich mit den übrigen Verbänden in Verbindung setzen, um eine Meinungsverschiedenheit während der Aktion zu vermeiden. Diese Ausführungen riefen eine lebhafteste Aussprache hervor. Der Antrag des Vorsitzenden wurde angenommen und der Beschluß gefaßt, in den nächsten Versammlungen abzuhalten, um die Arbeiter zu verständigen. Außerdem wurde

beschlossen, sich an die Regierung mit der Forderung zu wenden, daß alle Schritte zum Aufhalten der Lohnsenkung unternommen werden. Ferner soll eine Delegation zum Wojewoden Jaszczyk geschickt werden, der gebeten werden soll, bei den Zentralbehörden wegen der Lohnsenkung Schritte zu unternehmen. (P)

Dienstag die erste Konferenz der Arbeiter mit den Industriellen?

Wie wir gestern berichteten, wurden die Łódzki Industriellen im Zusammenhang mit der von den Verbänden eingeleiteten Lohnaktion für heute zu einer Konferenz nach dem Arbeitsministerium in Warschau betufen. Nachdem der Sekretär des Klassenverbandes, Walczak, in Warschau die nötigen Schritte unternommen, haben auch einige Chadeja-Abgeordnete die Frage der Lohnaktion in Łódź bei den Warschauer Stellen berührt. Sie treffen morgen in Łódź ein, um mit den örtlichen Verbänden in Verbindung zu treten und ein gemeinsames Programm der Aktion auszuarbeiten. Nachdem diese Richtlinien festgesetzt sein werden, dürfte die erste Konferenz mit den Industriellen stattfinden, was für Dienstag erwartet wird. (bip)

Filmschau.

Kino „Dziwność“. Die Welt in Flammen. Eingeleitet wird der Film durch einige Illustrationen aus dem langweiligen Leben einer amerikanischen Garnison. Dann der Weltkrieg! Wie verändert sich das ganze Bild. Menschen, die sich zuvor nicht auskennen konnten, werden nun eins in dem mahnstimmigen Norden, das dann Vaterlandsverteidigung heißt. Es wechseln sich nun ab, Kriegsergebnisse mit Sauf- und Liebeszügen, reichlich mit Humor gewürzt. In diesem chaotischen Taumel der Menschen sind schlaglichtartig zahlreiche Charakteristiken eingestreut. Typen von Menschen, die dieses Norden verurteilen. Solche, die aus reinem Drange nach Menschlichkeit, oder auch aus persönlichen Ursachen heraus nicht mitleiden wollen. Einzelne Szenen sind erschütternd in ihrer nackten Wahrheit. Und hier wie auf der anderen Seite ragt auf den Feldern das Symbol des Christentums und der Nächstenliebe stumm aus der Erde! Das Nordland geht weiter, das Blut fließt in Bächen, der Himmel färbt sich rot... Obwohl der Film im Erzähler-ton gehalten ist, ist er doch ein getreues Spiegelbild des großen Völkermordens, da er scheinbar stellenweise geradezu hervorragend ist und nicht gebührend wird. Hergestellt ist es in Amerika von der Fox Film-Gesellschaft. Die musikalische Illustration ist diesmal etwas chaotisch, nicht immer ist doch Kanonendonner, sondern es gibt auch stille, gedämpfte Szenen. A. S.

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi-Wydział Podatkowy-niniejszem podaje do wiadomości, że w dniu 23 maja 1928 między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1 Amzler M. Nowomiejska 18, towar galanteryjny	37 Grinberg A. N. Targowa 14 meble.	W dniu 24 maja, b. r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu.	102 Kenig E. Narutowicza nr. 4 meble.	134 Wajnbergier S. Narutowicza 38 meble
2 Bachrach J. Ogrodowa 1, 10 garniturów męskich	38 Grinberg H. Konstancyńska 50 szafa, maszyna do szycia	71 Brande H. Al. 1 Maja nr. 4 meble	103 Kawenoki J. Zawadzka nr. 50 kredens	135 Zilberberg M. Zielona 7, kasa ogniotrwała, stoliki
3 Bernhardt O. Ogrodowa 6, kasa ogniotrwała	39 Hofman S. Pl. Wolności 11 meble	72 Kuna J. Przejazd 16, kontuar	104 Kryszek M. N.-Cegielniana 33 meble, obraz	W dniu 25 maja r. b. między godziną 9 rano, a 4 popołudniu.
4 Borsztyn I. Północna 28, meble	40 Hornik M. Konstancyńska 59 meble, gramofon	73 Najman A. 6-go Sierpnia 27 6 syfonów	105 Klajnlner M. N. Cegielniana 38 meble.	136 Bejczyk W. Karola 4, pianino
5 Gotszajner M. Nowomiejska 28, meble.	41 Izakowicz L. Gdańska 10 meble	74 Pinczewska M. N.-Cegielniana 43, kredens	106 Kochańscy B-cia, Al. 1 Maja 7 meble	137 Berndt H. Targowa 17, zegar
6 Glez J. Ogrodowa 7, 9, 11 2 biurka	42 Jarmicki W. Pomorska 14 meble	76 Wajzman A. Piotrkowska 56 2 sz. towaru	107 Lipszyc A. Piotrkowska 37, kasa ogniotr. 700 mtr. towaru	138 Borkowski A. Rokicińska 13, meble
7 Halpera Sz. Nowomiejska 28, narzędzia szewskie	43 Krening N. Ogrodowa 29 meble	76 Ajzenberg M. Zawadzka 15 meble	108 Lewi S., Zawadzka 20 meble.	139 Burchardt K. Rokicińska 47, meble
8 Horszkwicz M. Stary Rynek 12 meble	44 Kon D. Południowa 24 meble	77 Błausztajn J. Narutowicza 3 50 szt. towaru	109 Lichtensztajn A. Zeromskiego 6, 2 worki owsa, waga	140 Feder P. Piotrkowska 116, 100 but. wódki
9 Kotet M. Konstancyńska 9 meble	45 Karo E. Ogrodowa 5, meble	78 Buchman L. Piotrkowska 34 meble.	110 Lichtensztajn M. Południowa 20 meble	141 Goździcki M. Rokicińska 37, meble
10 Kaczyński J. Nowomiejska 26, narzędzia szewskie	46 Kozanecki J. Konstancyńska 67, meble, radio-aparat	79 Blumfeld N. Piotrkowska 18 meble gramofon	111 Lamus J. Piotrkowska 64 meble.	142 Haman R. Nowrot 30, warsztat tkacki
11 Kadysz Ch. Nowomiejska 6, meble.	47 Kolenda W. Waryńskiego 16 50 kg. maki	80 Borensztajn J. Piotrkowska 21 150 kolder	112 Minor W. Al. Kościuszki 22 meble, maszyna do szycia	143 Kozłowski K. Piotrkowska 273 fortepian, zegar
12 „Nozvia“ firma, Nowomiejska 15 stalowe wyroby	48 Kepler G. Pomorska 4 meble	81 Biunan N. Piotrkowska 31 szafa	113 Marjanowski T. Zielona 12 meble, maszyna do szycia	144 Kuliński K. Piotrkowska 160, meble
13 Rotstein A. Konstancyńska 11 13 meble	49 Kowalski P. Pomorska 4 meble maszyna do szycia	82 Bernheim S. N.-Cegielniana 10 meble	114 Milrad A. Lipowa 39, 3 kolder	145 Pasztuszek W. Kilińskiego 121, fortepian
14 Rapoport Z. Konstancyńska 17 meble	50 Lewi I. Magistracka 16, zegar	83 Brauner J. Al. Kościuszki 29 meble, kasa ogniotrwała	115 Olszer I. Narutowicza 58 meble.	146 Pawlak W. Kilińskiego 143, kontuar
15 Rajchman J. Nowomiejska 28 meble	51 Lewin S. Konstancyńska 54 meble	84 Birencwajg J. Narutowicza 49 pianino	116 Orfinger H. Zawadzka 1, meble, pianino	147 Pietrzak S. Nawrot 8, urządzenie sklepu
16 Rozenstein F. Ogrodowa 13 maszyna do pisania	52 Markus Golde, Szkołna nr. 16 kredens	85 Charman I. Lipowa nr. 12 meble	117 Prusse E. Zeromskiego 52 maszyna do pisania, meble	148 Richter A. Piotrkowska 104, 130 mtr. towaru
17 Richter S. Północna 4, 5, mikserek emalowanych	53 Markowski St. Okrzei nr. 29 meble	86 Dobrzyński LN. Narutowicza 38 meble.	118 Peter A., Piotrkowska 19, meble	149 Rakysk A. Kilińskiego 133, kontuar
18 Szyff S. Konstancyńska 30 pianino	54 Nafanson J. Piotrkowska 28 50 szt. zełru	87 Dobrzyńscy B-cia Narutowicza 38, 10 szaf	119 Rozengarten D. Narutowicza 49 meble	150 Szczesnińska T. Piotrkowska 118, biurko, prasa do kopjowania
19 Sztarn A. Nowomiejska 15, 50 sztuk towaru	55 Miłsztajn G. Konstancyńska 68, maszyna do szycia, cukru	88 Dobrzyński L. Narutowicza 38 30 stolików	120 Rozenblum M. Gdańska 27 zegar	151 Szeiner H. Piotrkowska 166, meble.
20 Szajbe Ch. Nowomiejska 15 meble	56 Ordynans H. Wolborska 23 meble	89 Działowski L. N.-Cegielniana 34, 60 kg. cukru	121 Rak M. Zawadzka 12, meble.	152 Tarczyński K. Piotrkowska 114 meble.
21 Sztalant D. Nowomiejska 20 10 ubrań	57 Powodowska Ch Pomorska 119 2 szafy	90 Dessau P. Piotrkowska 36 meble	122 Rochwerger L. Al. 1 Maja 37 fortepian	153 Wróblewska M. Nawrot 12, kredens
22 Terblum J. Nowomiejska 17 250 szt. chustek	58 Pudka F. Srebrzyńska 20, urządzenie sklepu	91 Drajhorn A. Al. 1 Maja nr. 14 meble	123 Szlachtus I. Cegielniana 17 meble.	154 Wermińska L. Nawrot 32, 4 trema
23 Wachowicz K. Konstancyńska 47 meble	59 Poznański J. Wschodnia 18 meble	92 Diksztajn, Al. Kościuszki 24 maszyna do pisania	124 Szenfeld, Zawadzka nr. 23 meble.	155 Zobel J. Nawrot 7, meble
24 Weingot, Nowomiejska 18, 30 taz. pończoch	60 Rotsztajn A. Konstancyńska 13, szafa kredens	93 Eliason J. Zachodnia nr. 37 meble.	125 Szlachtus I. Cegielniana 17, meble.	156 Aleksandrowicz J. Radwańska 6, meble, patefon
25 Zaliszewski D. Nowomiejska 29 towar w sklepie	61 Rapaport J. Południowa 46, 2 maszyny do pisania, kasa ogniotrwała	94 Fiks O. Zawadzka nr. 40 meble	126 Szerkowski L. Al. 1 Maja 25 meble.	157 Bitner G. Przejazd 45, meble
26 Arndt A. Pomorska 122 meble	62 Rak A. Zachodnia 21, fortepian	95 Gostyński J. N.-Cegielniana 22 meble.	127 Szpiro S. Narutowicza 56 pianino	158 Fiszer A. Spadk. Piotrkowska 112, 2 biurka, kasa ogniotrwała
27 Arndt O. Pomorska 122 meble	63 Rozenberg R. Konstancyńska 36, meble	96 Grinberg Ch. N.-Cegielniana 7 meble	128 Selmann J. Gdańska 18, maszyna do szycia, gramofon, kasa ogniotrwała, meble	159 Krzyżanowska I. Żelazna 4, szafa
28 Borowski S. Pomorska 19 meble maszyna do szycia	64 Sztraus E. Pomorska nr. 80 meble.	97 Grinberg S. N.-Cegielniana 7 meble.	129 Tempel S. Narutowicza 5, meble, kasa ogniotrwała	160 Makówka J. Rokicińska 20, 3 worki maki
29 Borensztajn J. Południowa 13 meble	65 Wajs B. Konstancyńska 12 meble.	98 Gotthelf A. Wschodnia nr. 69 meble	130 Wilus J., Zawadzka 3, meble	161 Makówka J. Rokicińska 19, meble
30 Blatt H. Gdańska 8 meble	66 Widawski J. Podrzeczna 31 meble.	99 Hochenberg S. Al. 1 Maja 15 szafa	131 Wislicki A. Zeromskiego 12 meble.	162 Spodenkiewicz A. Piotrkowska 150, towar w sklepie
31 Blachstein Ch. Szkołna 23 meble	67 Wiązowski A. Szkołna nr. 17 biurko	100 Janowski Ch. 6-go Sierpnia 2 maszyna do szycia, meble	132 Wojewódzki St. Piotrkowska 74, maszyna do pisania	163 Steigert G. Miedziana 20, meble
32 Hassin R. Konstancyńska 58 meble, maszyna do szycia	68 Wajnwurcel P. Konstancyńska 49, tremo, maszyna do szycia	101 Jesinowski M. Al. 1 Maja 36 woda kolońska, mydło	133 Wolborski H. Zielona 42, meble, maszyna do szycia	164 Wutke A. Piotrkowska 157, 50 sztuk towaru
33 Bliśko Sz. Pomorska 4, meble	69 Zajbert Sz. Południowa nr. 7 meble patefon			165 Wajner Z. Rokicińska 53, meble, kasa ogniotrwała
34 Działoszyński R. Pomorska 135 meble	70 Zajbert W. Południowa nr. 7 meble			
35 Estus R. Konstancyńska 7 meble.				
36 Feinmeser P. Szkołna 10 meble				